

MADEIRA –



wilde Gipfel im Atlantik

Der Pico Ruivo, höchster Punkt von Madeira

Rund 1000 Kilometer südwestlich von Lissabon, weit vorgelagert in den tiefblauen Wogen des Atlantiks, stimmen das Wetter und die Voraussetzungen. Nicht umsonst kennt man Madeira spätestens seit den Sissi-Filmen als die klimaverwöhnte Blumeninsel.

Es ist einer dieser wunderbaren Tage, an denen man sich freut, hier zu sein. Irgendwo weit weg von allem, inmitten einer wilden und bizarren Landschaft. Verwöhnt von mildem Klima und der Aussicht, eine wunderbare Wanderung vor sich zu haben. Natürlich kann dies vielerorts der Fall sein, aber wenn man auf Madeira beim Frühstück sitzt, hoch über dem Meer an schroffer Felsenküste, ist die Vorfreude vielleicht doppelt schön. Irgendwie geht der Blick immer hinaus aufs Meer zu den Ilhas Desertas, den unbewohnten, vorgelagerten Felsinseln. Vielleicht entdecke ich ja ein paar umherspringende Delfine, denke ich mir, und lausche mit optisch abgelenkter Aufmerksamkeit den Ausführungen von Gerhard. Er ist seit mehr als zwanzig Jahren Wanderführer des DAV Summit Clubs auf Madeira und kennt die Insel in allen Facetten. Am ersten Tag, bevor es losgeht, weicht er uns in den Ablauf der

nächsten Woche ein. Gerhard verspricht uns Tageswanderungen von unserem ansprechenden Standorthotel aus, die abwechslungsreich einmal in den Höhen, einmal quer rüber und selbstverständlich immer wieder rauf und runter führen. Und die natürlich auch kulturell einiges bieten – schließlich soll es ja nicht nur rein sportliches Wandern werden. Also ein echtes Wanderprogramm, genussorientiert, anstrengend, aber nicht überfordernd und mit der nötigen Freiheit, auch einmal länger fotografieren zu können. So soll es doch sein.

Genussvolles Wandern, Blumenpracht, Inselklima – Schlaglichter eines Wanderurlaubs auf Madeira

Madeira als Wanderziel, da kommen natürlich als erste Assoziation die Levadas. Das sind die weltberühmten Bewässerungskanäle, die sich ringförmig um die gebirgige Atlantikinsel ziehen und die selbst an den entlegensten Steilhängen die Möglichkeit schaffen, auf ebener Strecke sensationelle Ausblicke zu genießen. Und so stimmt uns Gerhard auch auf die erste Wanderung ein. Eine Levadawanderung mit vielen Panoramablicken, vorbei an Gärten und alten Dörfern, durch alte Lorbeerwälder und einer lohnenden Bar am Schluss. Klingt doch nicht schlecht. Ein Standorthotel auf einer Insel hat viele Vorteile. Man muss nicht jeden Tag packen, kann entspannen, und der Stress des „ewigen

Weiterziehens“ ist rausgenommen. Auf der anderen Seite natürlich bedingt es, dass man nicht jedes Mal direkt vom Hotel aus loslaufen kann. Dank EU-Subventionen und Finanzspritzen aus dem fernen Mutterland hat Madeira inzwischen eine respektable Straßeninfrastruktur. Zugegeben ist es etwas viel, was man in den letzten Jahren an Autobahnen und Zubringerwegen gebaut und wie man die Landschaft versiegelt hat. Die Unwetter im Februar 2010 haben das Problem offengelegt. Aber das ist die Crux aller Inseln von den Azoren bis zu den Kapverden. Es ist nur eine beschränkte Fläche vorhanden, die abseitige Lage zwingt zu wirtschaftlichen Investitionen – vom Blumen- und Wandertourismus kann weltweit kein Land alleine leben. Auf der kurzen Fahrt zu unserer Eingetour erzählt Gerhard von steigenden Preisen aufgrund hoher Transportkosten und davon, wie sich in den letzten Jahren die Insel verändert hat. Teils zum Guten und manchmal leider auch zum Schlechten. Wir fahren nach Monte zum Grab Karls I., des letzten Kaisers von Österreich. Nach dem Besuch der „Tropical Gardens“ führt die kurze Wanderung entlang der Levada Serra do Faial nach Camacha, wo Korbflechter ihr traditionelles Handwerk pflegen. Auf den gemauerten und betonierte Levadas kann man genüsslich laufen, manchmal links, manchmal rechts des leise plätschernden Bachs. Alte Terrassenfelder, neu bepflanzte Gärten und eine üppig blühende Vegetation. Mittags halten wir im Restau-

Der verwunschene Lorbeerwald auf Madeira ist einzigartig und zählt zum UNESCO-Weltnaturerbe

rant in Camacha, und weil wir ja mitten im Atlantik sind, ist Fisch angesagt. Den süßen Madeirawein lassen wir aus. Auch den Korbflechtern wird ein Besuch abgestattet. Die Hochebene Paul da Serra, 1400 m, ist die bekannteste Wanderregion Madeiras und unser zweites Wanderziel. Die Levada Rabaçal weist den Weg und führt durch flechtenbehängene Lorbeerbäume zu den Risco-Wasserfällen der „Fünfundzwanzig Quellen“. Über 100 Meter stürzen sich die Wassermassen in die Tiefe und zaubern einen märchenhaften Wasser-schleier. Der verwunschene Lorbeerwald ist UNESCO-Weltnaturerbe und als Laurazeenwald in seiner Größe und Vielfalt einzigartig. Immerhin entstammt ja schon der Inselname dem portugiesischen Wort für Holz – „madeira“! Ganz wie es sich bei einer ordentlichen Madeirawanderung gehört, knipsen wir am Ende der Tour die Taschenlampen an und tapsen die 800 Meter durch den gut ausgebauten Tunnel. Irgendwie musste das Wasser auf die andere Seite der Bergflanke kommen. So sind wir gut fünf Stunden unterwegs, und bei der Rückfahrt zum Hotel fallen doch dem einen oder anderen die Augen zu. Meeresbrise und Bergluft kombiniert mit einer längeren Wanderung machen eben müde! Madeira ist ein mächtiger Vulkankomplex, wild zerklüftet und zerfurcht von den manchmal tosenden Passatwinden, von Erosion und der Gewalt des Meeres. Wie all die anderen Atlantikgipfel – ►



Madeira wird auch die Blumeninsel genannt



Lebensfreude auf Madeirisch



Auch wer es alpin mag, findet auf Madeira interessante Ziele



Dicht besiedelter Steilhang in Meeresnähe



Unterwegs in einer wilden Landschaft



Steiler Aufstieg zum Pico Ruivo

immerhin liegen die höchsten Berge Portugals und Spaniens mitten im Meer – weisen die Berge hier durchaus hochalpinen Charakter auf. Fast genau 800 Quadratkilometer gebirgige Vulkanlandschaft bieten Madeira und die umliegenden Inseln, die durch einen „Hot Spot“ entstanden sind. Sie liegen auf einer vulkanischen Bruchstelle der Afrikanischen Platte und sind Teil der makaronesischen, der „glückseligen“ Inselkette, die sich von den Azoren bis hinunter zu den Kapverden erstreckt. Und wer dann auf den höchsten Berg, den Pico Ruivo mit 1862 m steigt, kann sich auf Umwegen rühmen, am Gipfel eines Fünftausenders zu stehen. Denn Madeira ist nur die Spitze der Vulkane, deren Flanken bis zu 4000 Meter tief ins Meer hinabfallen. Selbst Schnee gibt es hier oben trotz mildem Klima, und am nächsten Tag zeigt uns Gerhard eines der vielen Eislager, in denen man früher den Schnee gesammelt hat, um ihn dann zur Kühlung und als Eis nach Funchal zu bringen. Spätestens am Pico Ruivo wird auch deutlich, dass Wandern auf Madeira nicht immer nur schön

Schöne Aussichten: Wenn es hier trüb ist, scheint auf der anderen Seite der Insel die Sonne

gleichmäßig und eben entlang der Levadas verläuft, sondern durchaus auch mal „knackig“ sein kann. Die Busfahrt zum Ausgangspunkt am Pico de Arieiro, 1811 m, testet meine Kurventauglichkeit, und die frische Brise beim Ausstieg am Parkplatz tut gut. Vom markanten Pico das Torres, 1851 m, wandern wir über den Sattel zum Gipfel des Pico Ruivo; ein kleiner Tunnel, ein längerer Abstieg und ein steiler Anstieg inklusive. Gerhard erzählt, dass gerade in den letzten Jahren nicht nur die Levadas, sondern vor allem auch die steilen Bergwege wieder ausgebaut und teilweise neu angelegt, entschärft und versichert wurden. Auf den letzten Kehren nach der Schutzhütte wird es sogar noch einmal etwas anstrengender, und wer glaubt, der mit einer großen Holzterrasse versehene Gipfel sei ein Klacks, der möge doch einmal an einem weniger sonnigen Tag kommen. Vor Wetterkapriolen kann man auf den Inseln nie sicher sein, und wenn die Passatwolken im Sturm über den Pico brausen, ist der Gipfel kein Zuckerschlecken. Wir haben jedoch beste Aussicht – perfektes Timing.

Die Besonderheit von Madeira wie auch anderer Atlantikinseln ist das Wetter. Ewiger Frühling, Blumeninsel, Garten Eden – stimmt! Wer einmal durch eine der botanischen Gartenanlagen wie etwa Blandy's Garden geschlendert ist, wird tief beeindruckt sein von all der importierten Artenvielfalt. Aber wie überall hat auch das Wetter hier gottseidank seine zwei Seiten. Und auch die Insel. Die mächtigen Bergketten riegeln bei Passatwolken immer wieder eine Inselhälfte ab und schaffen so ein sehr unterschiedliches Inselwetter. Für uns ein Vorteil, denn wenn es hier trüb ist, scheint auf der anderen Seite die Sonne. Auch zwischen unten und oben ist oft ein himmelweiter Unterschied. Während unterhalb der Wolkendecke alles grau in grau liegt, scheint oben die Sonne. Mit dieser Vielfalt an Möglichkeiten und Eindrücken, an Wanderoptionen und Schwierigkeitsstufen gehört Madeira sicherlich zu den herausragenden Zielen für Inselwanderer. Die perfekte Logistik vor Ort, Produkt einer jahrzehntelang bestens funktionierenden Kooperation der verschiedensten Partner, ermöglicht eine wohlhabende Mischung, die auch für einen zweiwöchigen Aufenthalt genügend Substanz bietet. Und manchmal einen Tag nicht zum

Wandern, sondern nur zum Genießen zu haben – dagegen dürfte wohl nichts einzuwenden sein. Madeira ist keine Badeinsel, und so gibt es nur wenige Möglichkeiten zum (kalten) Atlantikkontakt. Ich erfahre mich lieber an der Kultur und will unbedingt nach Funchal, zu den berühmten Markthallen. „Quem não teme o mar – wer das Meer nicht fürchtet“ spukt mir durch den Kopf, das Zitat des holländischen Schriftstellers Cees Noteboom, der Madeira zu einer Zeit besuchte, als Portugal noch unter der Diktatur von Salazar zitterte und Madeira ein vergessenes Inselchen war. Das Angebot am Markt von Funchal ist wohl seit Jahren gleich geblieben. Thunfisch und Strelitzien. Nur die Zeiten haben sich geändert, gottseidank. Und bald bin ich wieder unterwegs, auf Levadas und steilen Bergpfaden. Madeira até logo – Madeira, bis zum nächsten Mal! ◀



Joachim Chwaszcza (52) ist Mitglied bei München & Oberland. Er arbeitet seit über 35 Jahren als freier Publizist und Fotograf und hat mehr als 20 Reiseführer geschrieben. Zuletzt erschien von ihm der Band „Heimattrekking – Bayerns Berge für Quergeher“.

WANDERN AUF DER BLUMENINSEL

Das milde Klima von Madeira eignet sich wunderbar für eine kombinierte Wander-, Kultur- und Erholungsreise



Die bewährte Logistik nutzen!



Der DAV Summit Club bietet geschlossenen Sektionsgruppen Tageswanderungen auf Madeira als selbstgeführte Inselwanderungen an. Hotel, Logistik und Routen werden gestellt, die Leitung übernimmt der Sektionsführer. Konkrete Informationen auf Anfrage mit dem Betreff „Sektionsangebot Madeira“ unter der E-Mail-Adresse info@dav-summit-club.de.

Geführte Tageswanderungen auf Madeira werden vom DAV Summit Club auch als Twin-Konzept mit zwei Tourenführern angeboten, wobei jeden Tag eine leichte und eine schwerere Variante zur Auswahl steht. Informationen unter www.dav-summit-club.de.

Buchtipps

Von Joachim Chwaszcza ist zusammen mit Erich Reismüller der Bild- und Textband „Atlantikgipfel. Inselwanderungen – die Sehnsucht nach den Bergen im Meer. Kapverden, Kanaren, Madeira, Azoren“ in der Edition Summit erschienen. – www.edition-summit.de



Burkhard Berger, Manfred Föger, Genusswandern Madeira. Levadas, Pflanzenpracht und wilde Berge. 144 S., zahlreiche Farbabbildungen und Routenskizzen. Bruckmann, München 2009. – www.bruckmann.de

tips & infos

Berge erleben! Mit der neuen Berglust auf Tour.

... Andrea Manuras neue Zeitrechnung ...

Jetzt am Kiosk...

